



## Interview

# Immer noch keine echte Opposition in der indonesischen Politik

© Solidaritas Net

*Der Autor und Dozent Max Lane hat sich seit der Zeit der Neuen Ordnung aktiv mit der Demokratiebewegung in Indonesien solidarisiert. Für ihn gibt es noch immer keine nennenswerten politisch-programmatischen Unterschiede zwischen den verschiedenen politischen Eliten und Parteien, die bei den Wahlen antreten. „Wer auch immer gewinnt, es wird keinen großen politischen Richtungswechsel geben“, sagt Max Lane. Notwendig sei aus seiner Sicht eine echte politische Opposition in Indonesien. „Opposition ist in Indonesien nicht verboten, aber derzeit gibt es keine.“*

\*\*\*

**Es wird vielfach die Ansicht vertreten, dass die Demokratie in Indonesien Rückschritte erlebt und an Qualität einbüßt. Wird sich dieser Trend bei der Wahl 2024 weiter fortsetzen?**

Ich teile nicht die Einschätzung, dass die Demokratie in Indonesien auf dem Rückzug ist. Diese Behauptung wurde vor allem von liberalen Akademiker:innen populär gemacht, die sich 2013 und 2014 für Joko Widodo als Präsidenten eingesetzt haben. Da er ihren Vorstellungen einer tieferen Demokratisierung nicht entsprach, behaupten sie nun, dass die Demokratie in Indonesien auf dem Rückzug sei. Wenn man diese Einschätzung akzeptiert, sitzt man im Grunde genommen der falschen Behauptung leichtgläubig auf, die Zivilgesellschaft habe versagt, den erheblichen in den 1990er Jahren hart erkämpften demokratischen Raum mit Substanz zu füllen.

Die Demokratie hat weder im Vergleich zur Neuen Ordnung noch während der kurzen Präsidentschaft von Megawati Sukarnoputri Rückschritte erfahren. Während Megawatis Amtszeit wurden zahlreiche Aktivist:innen verhaftet, vor Gericht gestellt und wegen „Beleidigung des Staatsoberhauptes“ zu bis zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Dies ist unter den Präsidentschaften von Yudhoyono oder Widodo jedoch nicht geschehen. Heutzutage gibt es außerhalb von Westpapua keine politischen Gefangenen mehr. Es wurden keine Zeitungen oder Zeitschriften verboten, obwohl es offene Opposition und auch bissige Satire über den Präsidenten gibt. Marxistische oder regimekritische Bücher sind frei erhältlich und werden auf den Webseiten von

Buchhandlungen breit beworben. Aktivist:innen werden zwar immer noch schikaniert und gelegentlich inhaftiert, doch handelt es sich dabei nicht um eine staatlich geplante systematische Unterdrückung. Eher handelt es sich dabei um lokale und spontane Maßnahmen oder privat initiierte Schikanen, wie sie in allen sogenannten ‚liberalen Demokratien‘ vorkommen.

**Der Rückgang der Demokratie und der Trend des rechtspopulistischen Konservatismus sind Phänomene, die nicht nur auf Indonesien beschränkt sind, sondern auch in vielen Ländern, einschließlich westlicher Länder, beobachtet werden können. Wie betrachtest du diese beiden Phänomene? Siehst du hier Parallelen?**

Ich halte das für nicht relevant. Es existieren keine wirklichen Parallelen zwischen der Situation in Indonesien und der Situation in imperialistischen Ländern.

Um die Situation in Indonesien zu verstehen, muss man sich die Frage stellen, warum es selbst nach einem Vierteljahrhundert seit 1998 keine ernsthafte politische Bewegung gibt, die als Opposition auftritt. Opposition ist in Indonesien nicht verboten, aber derzeit gibt es keine. Das Fehlen einer Opposition kann nicht auf eine verstärkte repressive Aktivität der Regierung zurückgeführt werden – tatsächlich gibt es nichts wirklich zu unterdrücken. Gelegentliche Belästigungen werden strafrechtlich verfolgt.

**Warum gibt es keine Opposition?**

Dies ist Ergebnis der 32 Jahre währenden Unterdrückung jeglichen politischen Denkens während der Neuen Ordnung, ein Denken, das auf einer echten Auseinandersetzung zwischen genuin politischen Auffassungen basiert, ganz im Unterschied zur staatlich verordneten und auswendig gelernten „Ideologie“. Die indonesische Gesellschaft hat mittlerweile ein halbes Jahrhundert hinter sich, in dem die Masse der Bevölkerung keine wirkliche politische Erfahrung gesammelt hat – keine Erfahrung mit Massenorganisation und kein wirkliches politisches Leben im Sinne einer Auseinandersetzung zwischen politischen Positionen. Die während der Neuen Ordnung unterdrückten „floating mass“ raubten diese Erfahrung Generationen voraus.



© Josh Estey/AusAID

Seit 1998 setzen die verschiedenen Fraktionen der Neuen Ordnung, die das Monopol im politischen Wettbewerb haben, diese Politik fort. Verschleiert wird dies heute durch ein Wahlkampftheater miteinander rivalisierender Parteien – obwohl alle Parteien im Parlament gleich abstimmen.

Das Fehlen einer echten und wachsenden Opposition ist ein politisches Erbe der Neuen Ordnung und keine durch die Regierung zu verantwortende Entdemokratisierung.

## Wie kann sich diese Situation ändern?



© Solidaritas Net

Obwohl es keine politische Opposition gibt, existiert eine hartnäckige, aber machtlose soziale Opposition – es gibt Kampagnen, die die Regierungspolitik kritisieren und Reformen fordern, dabei jedoch nicht als politische Opposition oder Regierungsalternative auftreten. Hierbei handelt es sich um eine ‚zivilgesellschaftliche‘ Bewegung bestehend aus NGOs, Wahlkampfkomitees, studentischen Aktivist:innengruppen und kleinen linken politischen Gruppierungen. Die Ideen und

Werte dieser Gruppen, insbesondere die aktivistischen unter ihnen, treten – teils moderat, teils radikal – für Werte der sozialen Gerechtigkeit und demokratische Rechte ein. Aus diesen Gruppen könnte derzeit am ehesten eine tatsächliche politische Opposition erwachsen, die zu einer Alternative gegenüber den etablierten Parteien wird.

Es gibt Anzeichen für eine Entwicklung in diese Richtung. Es gab große Versammlungen von über 40 solcher Gruppen, die versucht haben, eine gemeinsame Basis zu schaffen, bisher jedoch ohne Erfolg. Derzeit läuft eine Initiative zur Gründung einer Arbeiterpartei (Partai Buruh). Diese Initiative hat drei Flügel: einen gewerkschaftsbürokratischen Flügel, der hauptsächlich auf Bündnisse mit bestehenden Fraktionen der herrschenden Klasse abzielt; eine gemäßigte, aber unabhängig gesinnte Gewerkschaftsführung, die nicht so stark mit den aktuellen Eliten verbunden ist; sowie verschiedene NGOs und Aktivist:innengruppen, die darauf hoffen, dass die Partai Buruh ihnen eine Plattform bietet. Es ist allerdings unwahrscheinlich, dass dieses Bündnis ausreichend kompatibel und stabil genug ist, um ein entscheidender Faktor bei der Etablierung einer fortschrittlichen politischen Alternative oder Opposition zu werden.

## Welchen Einfluss hat deiner Meinung nach die Zusammensetzung der politischen Parteien und der Elite die Wahl 2024 und die indonesische Demokratie im Allgemeinen?

Derzeit spielt sich ein lächerliches Wahlkampftheater im Hinblick auf die Wahlen 2024 ab. Parteien, die verschiedene Cliquen und Fraktionen repräsentieren, schließen sich zusammen, richten sich neu aus, wechseln zwischen Parteien und Bündnissen und offenbaren damit, dass zwischen ihnen keine ideologischen oder programmatischen Unterschiede bestehen. Tatsächlich stimmen alle neun Parteien im Parlament seit fast zehn Jahren auf die gleiche Weise ab. Aus diesem Zirkus heraus ist es dem amtierenden Präsidenten gelungen, seinen Sohn Gibran als brauchbaren Vizepräsidentenskandidaten zu positionieren, als Trost dafür, dass er sich selbst keine dritte Amtszeit sichern konnte.

Wer auch immer die Wahl gewinnt, es wird keine bedeutende politische Richtungsänderung geben. Tatsächlich haben sowohl die Prabowo-Gibran-Allianz als auch die PDI-P versprochen, die Politik Widados fortzusetzen. Die Kampagne von Anies Baswedan scheint ihre eigene Richtung noch nicht klar definiert zu haben. Sollte jedoch das militaristisch-dynastische feudalistische Bündnis von Prabowo und Gibran die Präsidentschaft gewinnen, könnte das eine potenzielle Bedrohung für das bestehende demokratische System darstellen.



Es besteht jedoch eine erhebliche Chance auf einen Wandel der politischen Kultur oder eine Vertiefung der gegenwärtig ideologielosen politischen Kultur. Wenn das Bündnis zwischen Prabowo und Gibran eine deutliche Mehrheit erhält, wäre dies eine Zustimmung der Bevölkerung zu einer Politik im Stil einer königlichen Dynastie. Wer innerhalb der Zivilgesellschaft ernsthaft eine politische Alternative aufbauen will, steht vor einer enormen Herausforderung. Es ist unwahrscheinlich, dass politisch liberale Kräfte sich dieser Herausforderung stellen wollen. Eher werden sie weiterhin den Verfall der Demokratie dafür verantwortlich machen, dass es keine echte Opposition gibt. Deren Aufbau wird höchstwahrscheinlich den wenigen kleinen sozialistischen Gruppen zufallen.

#### Unser Interviewpartner

**Max Lane** ist seit 1971 solidarisch mit der indonesischen Demokratiebewegung verbunden. Während der 1990er Jahre fungierte er als nationaler Koordinator für Aktionen in Solidarität mit Indonesien und Osttimor (ASIET). Er ist Autor der Bücher *Unfinished Nation: Indonesia Before and After Suharto* (Verso), *Catastrophe in Indonesia* (Seagull), *An Introduction to the Politics of Indonesian Unions* (ISEAS) und *Indonesia out of Exile: How Pramodya's Buru Quartet Killed a Dictatorship* (Penguin 2023). Zudem hat er Pramodya Ananta Toers Buru-Tetralogie sowie literarische Werke von W.S. Rendra und Widji Thukul ins Englische übersetzt.

Das Interview wurde schriftlich geführt.